



GEW Kreisverband Oldenburg-Stadt

Oldenburg, d. 23. 09. 2024

Der GEW-Kreisverband Oldenburg-Stadt gibt zur Grundschul-Situation im Oldenburger Stadtwesten die folgende Stellungnahme ab:

Der Vorstand des GEW-Kreisverbands Oldenburg hat sich intensiv und ausführlich mit der Situation der Grundschulen im Stadtwesten befasst.

Aus **Sicht der Oldenburger GEW** erfüllt die vorliegende Planung des Neubaus einer Grundschule an der Theodor-Heuss-Straße die Erwartungen an eine optimale pädagogische Gestaltung, kurze, sichere Schulwege für die Kinder, und bietet die Möglichkeit zur sozial ausgewogenen Zusammensetzung der Lerngruppen für alle Schulen im Stadtwesten. Dass der Neubau sich an den Konzepten für die GS Fliegerhorst ausrichten soll, begrüßen wir ausdrücklich. Dadurch kann auch das inklusive Lernen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen initiiert werden.

Begründungen / Erläuterungen

Unsere Stellungnahme basiert auf folgenden Überlegungen:

Oldenburg wächst und damit auch der Bedarf an Grundschulplätzen!
Engpass ist derzeit die Situation im Oldenburger Stadtwesten, bedingt durch Neubaugebiete und Zuwachs durch Migration. Der stattfindende Ausbau der Grundschule Hogenkamp kann den steigenden Bedarf nicht allein abdecken. Eine zusätzliche Erweiterung der Grundschulkapazität ist erforderlich. Aber wie?
Zur Debatte steht, ob die einzügige Grundschule am Kükersweg um einen Zug erweitert wird oder ob stattdessen eine neue zweizügige Grundschule an der Theodor-Heuss-Straße gebaut wird.

Die Unterstützer*innen der Grundschule Wechloy warben für einen Ausbau ihrer Schule - aus nachvollziehbaren Gründen: Die Schule liegt beschaulich im Grünen, liegt verkehrsberuhigt und bietet Platz für den Ausbau von Spiel- und Sportmöglichkeiten. Ein zweizügiger Ausbau wäre baulich möglich, brächte aber lange Schulwege im erweiterten zusätzlichen Einzugsbereich. Trotzdem könnte keine deutlich bessere soziale Mischung der Lerngruppen entstehen.

Mit dem Neubau einer zweizügigen Grundschule würde die Wechloyer Grundschule geschlossen. Das Amt für Schule und Bildung schlug einen Neubau an der Theodor-Heuss-Straße beim Schulzentrum Eversten vor, anfangs allerdings noch ohne ausreichende Konkretisierung der Planungen. Das führte zunächst dazu, dass sich alle Fraktionen im Schulausschuss außer den Grünen und dem BSW gegen diesen Neubau aussprachen, da der Bauplatz zu klein sei und das Verkehrsaufkommen durch die drei weiteren Schulen an der Th.-Heuss-Straße für die Grundschulkinder viel zu hoch wäre.

Bei der Schulausschusssitzung am 3. September 2024 stellte die Verwaltung der Stadt dann genauere Planungen für den Standort Th.-Heuss-Straße vor:

- Die Schuleinzugsgebiete für die neue Schule und die Grundschulen Bloherfelde, Staakenweg und Haarentor sollen so gestaltet werden, dass überall eine gute sozialräumliche Mischung entsteht – was bisher nicht der Fall war und zu Überforderungen – besonders für Staakenweg und Bloherfelde – führte.
- Die Schulwege für fast alle Grundschulkinder im Stadtwesten lägen unter 2 km – bis auf Schüler*innen aus dem Wechloyer Einzugsgebiet, da diese auch zur Grundschule Haarentor wechseln müssten. Hier würde im Bedarfsfall die Schülerbeförderung einspringen. Aus Sicht der Verkehrspolizei ergäben sich keine gefährdenden Schulwege.
- Das Verkehrsaufkommen am Standort Theodor-Heuß-Straße – bedingt durch die Schüler*innen des Gymnasiums und des Abendgymnasiums/Oldenburg Kolleg – könnte durch unterschiedliche Anfangszeiten entzerrt werden.
- Der Bauplatz der neuen Grundschule würde durch den Zuschlag der Außenvolleyballfelder des Gymnasiums Eversten auf eine fast gleiche Größe wie am Kückersweg erweitert werden - die Absprache mit dem Gymnasium Eversten läge vor. Für die Besorgnis, dass die Grundschüler*innen durch die Großen in den Pausen bedrängt würden, bestehe kein Anlass, da es sich um unterschiedliche Schulhöfe handelte.
- Am Standort Theodor-Heuß-Straße könne eine Schule nach modernen pädagogischen Grundsätzen – in Anlehnung an die Planungen für die Grundschule Fliegerhorst – gebaut werden, während am Kückersweg ein solcher Umbau im Altbestand nicht möglich sei.

Sowohl die Vertreter*innen aller politischen Fraktionen als auch des Stadtelternrats behielten sich vor, nach den nun bekannt gegebenen Planungsüberlegungen in ihren Fraktionen neu zu beraten, und vertagten die endgültige Entscheidung auf die nächste Schulausschusssitzung im November 2024 .

Gegen die Erweiterung der Grundschule am Kückersweg spricht aus unserer Sicht allein schon die Stadtrandlage. Hier stagniert die Bevölkerungsentwicklung, während sie in Eversten–West beständig wächst. Ein Erweiterungsbau könnte die baulichen Notwendigkeiten hinsichtlich der Gestaltung von jahrgangsübergreifenden Lerndörfern / Lerngruppen nur in ganz kleinen Ansätzen erfüllen. Ständiger Baulärm würde bei einer Bauerweiterung lang anhaltend die Lernatmosphäre stören, was bei einem Neubau an der Th.-Heuss-Straße überhaupt nicht auftreten würde.

Wir appellieren an die politischen Entscheidungsträger, nicht allein die Partikularinteressen einer Schule in den Blick zu nehmen, sondern sich an der Bevölkerungsentwicklung des gesamten Stadtteils und aller ihrer Schulen zu orientieren.

Für die nähere Zukunft wünscht sich die GEW-Oldenburg, dass der geltende Schulentwicklungsplan entsprechend der Bevölkerungsentwicklung neu gestaltet wird. Dabei ist nicht nur die Grundschulsituation in den Blick zu nehmen. Verwerfungen zeigen sich schon derzeit im SEK-I-Bereich: Die Oberschulen sind am Limit und die Gymnasien klagen über Schüler*innen, die sie nicht genügend fördern können... Öffnet sich die Stadt der Forderung nach einer weiteren Gesamtschule? Das ginge dann wahrscheinlich nur, wenn ein Gymnasium sich zusammen mit einer Oberschule zu einer Gesamtschule weiterentwickeln möchte.